Feriengenuss

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **59 (1933)**

Heft 21

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-466355

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Feriengruss

Frühling lässt sein blaues Band
Ueblich flattern durch die Lüfte
Und ich bin mit mir «am Rand»;
Auf den Feldern liegen Düfte,
Die nicht nur von Veilchen sind. —
Komm mit mir, Du liebes Kind,
Dass wir die Natur bewundern
Und an Leib und Seel gesundern.

blö

Meldungen aus dem W. K.

Der Hauptmann inspiziert seine Kompagnie, lässt sie Auslegeordnung erstellen, Gewehrgriffe machen und stellt schwierige Fragen. Alles hätte aufs beste geklappt, wenn nicht Füsilier P., das notorische Kompagniekalb, eine blöde Antwort gegeben hätte.

Denn als P. gefragt wurde: «So, Füsilier P., was würded Ihr jetz mache, wenn plötzlich de Find chäm?», meldete er sich gebührend an und brüllte:

«Herr Haupme, Füsilier P., zwee rassig Gwehrgriff und e tipptoppi Uslegeornig!»

Gaius

Anlässlich eines Turnkurses werden wir in einem Privathaus einquartiert. Mein Kollege erwischt unglücklicherweise ein etwas kleines Bett. Als ich morgens 3 Uhr erwache, überrasche ich Kollega Fass, wie er auf dem Stuhl neben dem Bett sitzt. Auf meine Frage: «Was tuest denn Du?» ertönt die Antwort: «Jo gad usruehe.»

Kaba

Der nicht sehr schreibgewandte Führerrekrut W. lieferte zu Beginn der Rekrutenschule folgenden Lebenslauf ab: «Ich wurde am ..... 1910 geboren. Bin seit Oktober 1929 Ferhürooted. Kind im Anzug.»

-r

Der gleiche Führer W. liess durch einen Kameraden seiner Frau schreiben. Er selbst wollte sich schlafen legen. Auf die Frage seines Kameraden, was denn da zu schreiben sei, antwortete W. kurz: «He, dänk was me so enere Frau schriibt.»

-r

Wiener Café BERN vorzüglich!

Unserm Feldweibel sagt man unter anderm auch nach, dass seine Intelligenz auf einer Zwischenstufe stehen geblieben sei. Eine leidige Geschichte bot mir zur Ueberprüfung dieser schwerwiegenden Aussage Gelegenheit:

Unsere etwas mehr als 100 Mann zählende Kompagnie stellte jede Nacht während des 16-tägigen Wiederholungskurses vier Mann als Wache. Unser Vier werden ein zweites Mal dazu bestimmt. Gerechte Auflehnung gegen diesen höhern Beschluss. Ich stelle mich meinem Feldweibel vor und versuche ihm klarzumachen, dass die Reihe noch nicht an uns sei, denn bekanntlich geben 16 mal 4 erst 72.

Der Feldweibel: «Das stimmt scho, aber of d'Wach müend Er glich!»

Kaba

Aphorismen

Willst Du wissen, was Du für Fehler und Untugenden hast, so beachte, was Dich am Benehmen Deiner Mitmenschen am meisten ärgert.

Je unzulänglicher Du Dich findest, desto näher bist Du dem Ziele, Dich selbst zu erkennen.

Wer vor den Menschen die Knie beugt, der hat keinen Respekt vor Gott.

Wer viele Gedanken hat, der verwirklicht gewöhnlich keinen. Aber wer nur einen Gedanken hat, und wenn der noch so blödsinnig ist, der ist im Leben gewöhnlich erfolgreich.

Für jeden Erdenwanderer kommt die Zeit, wo er am weitesten kommt, — wenn er stehen bleibt.

Glück kann man nicht ergründen, denn sobald man damit anfängt — — ist es schon nicht mehr.

Was ist Verstand? — Das Gefängnis der Vernunft und des Geistes.

Was ist Logik? — Eine Art des Denkens, die man nur auf oberflächliche Sachen mit Erfolg anwenden kann.

Du bist nur soviel wert als noch übrig bleibt, wenn Du alles, was Du jetzt «Dein» nennst, von Dir abzählst.

Es ist eine grosse Kunst, nach Wunsch ein Narr zu sein, — vielleicht die grösste.

Wilmei

sind unübertroffen, mild und würzig
GAUTSCHI, HAURI & CIE.
REINACH (AARGAU)
weiß u. blau rot
70 Cts. 80 Cts.
G.H. und blau
Fr. 1.–

Gegenteile

Lehrer: «Anna, wie heisst das Gegenteil von Leichtsinnig?»

Anna: «Schwermütig.»

Lehrer: «Gut! Und das Gegenteil von Schön?»

Anna: «Unansehnlich!»

Lehrer: «Und von Frei?»

Anna: «Aber Herr Lehrer!»

Lehrer: «Was denn? das Gegenteil von Frei will ich wissen.»

Anna (rotwerdend): «Besetzt!»

Vom Wiedersehen

Ein berühmter Chirurg ging sinnend auf der Strasse, als ihn ein Herr mehrere Male höflich grüsste.

«Entschuldiget Sie!» sagt der Chirurg, «aber i cha mi nöd erinnerä, jemols Ihri werti Bekanntschaft gmacht z'ha!»

«Herr Professor, aber bitti, Sie händ mer doch vor drei Wuche dä Blinddarm usegschnitte!»

«Aa ... natürli, entschuldiget Sie» sagte der Arzt höflich, «aber i ha Sie vo usse gär nümme kennt!»

Kauz

Wenn Luzern
dann du Pont-Bar
Stimmungs-Ensemble